

## **5. Zwischenbericht zum „Sortenprojekt“ im Landkreis Reutlingen**

### **Einleitung**

Das Projekt „Biodiversität und Erhalt alter Obstsorten im Landkreis Reutlingen“ hat in der vorläufigen, 2-jährigen Erhebungsphase eine sehr positive Resonanz bei den Beteiligten und der Bevölkerung bewirkt. Nach einem engagierten Auftakt in der Erntesaison 2015 konnten die aufgebauten Arbeitsabläufe im zweiten Projektjahr 2016 weitergeführt und intensiviert werden. Die Datenerhebung ist auch auf das Jahr 2018 ausgeweitet worden, da der Fruchtbehang 2017 frostbedingt ausgefallen ist. Wichtige Sortenbestimmungs-Arbeiten konnten so nicht erfolgen.

### **Projektbeteiligte**

Der „Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine in Reutlingen e.V.“ ist der Projektträger. Der Bewilligungsbescheid des Ministeriums für ländlichen Raum umfasst 30.000€. Eine intensive Betreuung des Projektes leistet die Grünflächenberatungsstelle. Von hier aus werden auch Fachleute in vielen Bereichen des Landkreises aktiviert, als direkte Ansprechpartner vor Ort - das sind vornehmlich Fachwarte und erwiesene Sortenkenner, unsere „Obmänner“. Die wissenschaftliche Bearbeitung und technische Zuarbeit übernimmt das Planungsbüro „Stadt-LandFluss“ aus Nürtingen.

### **Hintergrund und Technik**

Ziel ist eine erstmalige Erhebung der Sortenvielfalt auf den Streuobstwiesen im Landkreis durch die Kartierung von möglichst vielen Bäumen. Diesen wird die Angabe von Sorte und punktgenauem Standort zugeordnet. So entsteht eine digitale, georeferenzierte Datenbank, die Wissen bewahrt und punktgenau abrufbar bereithält. Denn das Sortenwissen ist in gleichem Maße gefährdet, wie es die Streuobstbestände sind. Bei den Bäumen ist Verfall und Zusammenbruch offensichtlich, aber welche Sorten vom Verschwinden bedroht sind, ist bislang unerforscht gewesen!

Nach der Erhebung der Sorten und deren Verbreitung folgt die gezielte Vermehrung der als selten und bedroht identifizierten Sorten in Baumschulen. 2017 sind die ersten 6 Sorten vermehrt worden! Sortenmeldungen können auf verschiedenen Wegen in das Projekt eingespeist werden, je nach technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten des Einzelnen: telefonisch, per papierem Meldebogen, über die projekteigene Internetseite [www.sortenerhalt.de](http://www.sortenerhalt.de) oder per Smartphone-App, die seit Mitte 2016 der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Sie ist verlinkt über die Internetseite erreichbar.



**Foto: Schnabelsapfel, Synonym: *Hohlweger* im Ermstal, *Zeeba-Michel* bei Balingen, *Glucker* im Neuffener Tal - ehemals bei Konditoren ein begehrter Kuchenapfel**  
(Bild: Grünflächenberatungsstelle)

### **Vorgehen**

Eine anfängliche Zögerlichkeit der Bevölkerung bei der Meldung „ihrer“ Sorten konnte als Behörden-Skepsis und Sorge um die eigene Handlungsfreiheit belegt werden. Die erste Nachjustierung bei der Öffentlichkeitsarbeit stellte den Wert des Projektes für die Allgemeinheit in den Vordergrund: wir erhalten unseren regionalen, aussergewöhnlichen Sortenschatz! Wir werden keine Bewirtschaftungsauflagen aussprechen! Diese Inhalte wurden erfolgreich vermittelt.

Besonders im Jahr 2016 konnte eine umfassende Pressearbeit und Präsenz in der Öffentlichkeit umgesetzt werden. Wir haben dem Projekt ein Gesicht verliehen und waren auf Versammlungen, Märkten und Aktionstagen vertreten, haben Flyer und Plakate professionell gestalten lassen und an wichtigen Knotenpunkten des Streuobstinteresses platziert - Obstannahmestellen, Gartenmärkte, lokalen Veranstaltungen der Vereine.

Unsere „Ansprechpartner vor Ort“ sind die sogenannten Obmänner des Projektes. Sie waren die ersten Nutzer der Kartierungs-App. Mit Zusatz-Apps konnte eine Kartierungsgenauigkeit von 3-5 m erzielt werden. Aber leider und dennoch auch zum Glück gibt es noch viele Leute, die sehr aktiv sind in der Reife- und Erntezeit - in der Zeit des Fruchtbehangs, wo die Sorten eindeutig identifizierbar werden. Zu diesen Leuten gehören auch die Obmänner.

### **Ergebnisse und Datenqualität**

Meldungen der Mitbürger konnten also nicht im gewünschten Umfang verifiziert werden durch die Fachkenntnis der geschäftigen Obmänner. So haben wir auch „unsicheres Wissen“ versammelt. Auf der anderen Seite zeigte sich, dass viele Bewirtschafter ihre Sorten selbst ohne Fruchtbehang wissen und so, wie bereits 2015/2016, auch im Winter ein steter Zustrom an Meldungen erfolgen kann.

Zum Januar 2018 sind etwa 3.900 Bäume gemeldet - 1.700 per Internet (Baumstandort wird im Luftbild festgelegt), 1.000 per App und ca. 1.200 per Meldebögen (Baumstandort ist per Flurstücksnummer eingegrenzt). Damit sind knapp 2% der Streuobstbäume im Landkreis erfasst. Allerdings gibt es sowohl „Kartierungsschwerpunkte“ als auch „terrae incognita“.

### **Sortenverteilung**

aktuell **244 Apfelsorten** etwa **80 Birnensorten** **75 Kirschsorten** **46 Zwetschgensorten**

Wildobstmeldungen: Zibarte, Kriechele, Speierling

### **Lokalsorten**

Ein Dokument eines unserer Amtsvorgängers listet Anfang der 1940er Jahre die verbreiteten wertvollen Lokalsorten auf. Erfreulicherweise haben wir 16 von 20 sichern können. Denn tatsächlich sind grade diese Lokalsorten selten geworden: weil sie zu klein fruchtig sind, weil es Sorten für einen hochwertigen Most sind, der heutzutage ein Schattendasein führt, oder weil sie den Folgegenerationen mit ihren besonderen Verwertungseigenschaften nicht bekannt waren. Das Projekt hat Kenntnisse von Mitbürgern versammelt, die einen zweifachen Wissensverlust überdauerten: in der Zeit des Wirtschaftswunders und genau jetzt zu unserer Zeit.

### **Anpassungen an die Gegebenheiten**

Wir haben nun einen hochinteressanten Sortenquerschnitt, aber keinen repräsentativen Sortenspiegel vorliegen. Nun muss also gezielt in interessanten Gebieten kartiert werden und dafür werden wir gezielte Recherche und Ansprache von Einzelpersonen tätigen müssen.

Doch auch das Sortenwissen der engagierten Obmänner findet in der Tat oft seine Grenze am eigenen Flurstück. Eine Schulung in 2 Terminen zielte darauf ab, pomologisches Grundwissen zu ergänzen und den Einsatz von Fachliteratur bei der Sortenbestimmung zu erleichtern.

25 begeisterungsfähige Teilnehmer und ein hervorragender Referent, der Kollege Zehnder aus dem Zollern-Alb Kreis, zeigten, dass wir hier mit solchen Angeboten genau richtig liegen. Das Streuobstparadies bot im Herbst 2017 erstmalig Sortenbestimmungs-Seminare an, die einen guten Zuspruch erfahren haben. Auch 2018 wird es Angebote geben! Ihr Wert für die Sortenkunde liegt im Beleben einer zielgerichteten Sortennutzung. Nutzung und Verwertung sind vom Sortenwissen abhängig. Das sind somit die wichtigsten Motoren in der Belebung und Fortführung des Streuobstbaues.

So zum Beispiel ist ein „Freiherr von Berlepsch“ ein sehr gut lagerfähiger, sehr aromatischer und abknackender Tafelapfel, der zu schade ist für den Most. Vor Unwissenheit landet er dennoch zu meist in der Schütte.

### **Nachbereitung der Daten**

Die **Sortenerhaltungszentrale** in Bavendorf bestimmt ungeklärte Sorten und identifizierte bislang ca. 60 projektbezogene Einsendungen. Die Verifizierung der Sorten ist ein wichtiger Schritt vor der gezielten Vermehrung und wirtschaftlichen Nutzung der Daten.

### **Effekte**

Die Sortenkartierung wirkt als Anlass zur Beschäftigung mit unserem Sortenschatz. Alle Anstrengungen dienen hier dem Gemeinwohl: zur Zukunftssicherung einer Produktionsstätte für regionale Lebensmittel und einer einzigartigen Landschaft. Keltereien sowie Obsterzeuger können profitieren, wenn neue sortenreine Produkte hergestellt werden können. Das Wissen aus der Datenbank wird genutzt für Auswertungen, aber die Daten der Besitzer werden aus Datenschutzgründen nicht weitergereicht. Wir aber können die Besitzer kontaktieren, wenn ihre Sorten mit einem guten Preis nachgefragt werden.

Die Kartierung wird auch deshalb weiterlaufen und ihre Daten nutzbar werden: zur Erhaltung von Sorten, für eine neue Wirtschaftlichkeit und pomologische Wissensvermittlung. Unsere Wiesen bergen einen Schatz und wir bringen ihn grade ans Licht.

### **Datenaufbereitung**

Die Sortenmeldungen aus der Interneteingabe, aus der App-Kartierung und von den Meldebögen wurden zusammengeführt in einer großen Tabelle. Die Sortennamen wurden überprüft und Schreibweisen angeglichen. Nun konnte zusammengeführt werden: wie viele Nennungen pro Sorte liegen vor. Diese Zahl reichte von einzelnen Meldungen bis hin zu weit über hundert - die Spitzenreiter sind:

Rheinischer Bohnapfel		105
Gewürzluiken		108
Jakob Fischer		110
Brettacher		161

### **Analyse Zielsorten**

Von größerem Interesse für den Erhalt sind die seltenen Nennungen - die Meldungen mit 1-3 Bäumen pro Sorte wurden abgeglichen mit verschiedenen Sortengärten, um zu überprüfen, ob diese Sorten dort bereits gesichert sind. Es wurde auch der Hintergrund der Sorten gesichtet, um die wirklichen Lokalsorten herauszufiltern. Dafür waren die Identifizierungen durch die Sortenbestimmung in Bavendorf wichtig - ist die Sorte eine eigene Sorte oder nur eine andere Benennung für eine anderswo verbreitete Sorte.

#### **Beispiel Holweger**

Die Apfelsorte, die im Ermstal „Holweger“ genannt wird, ist ein vorzüglicher Kuchenapfel. Dazu ist er groß von der Frucht und sehr gesund im Laub. Das Schorfjahr 2016 überstand er mit nahezu gesundem Laub. Dadurch stand die Sorte auf unserer Zielsortenliste. Die weitere Überprüfung ergab allerdings, dass es sich hier um ein Synonym für den „Schnabelapfel“ handelt. Dieser ist bereits vor 1790 bekannt, wird aber im Balinger Raum „Zeeba Michel“ und im Neuffener Tal „Glucker“ genannt. Bei Sichtung dieser Namen ergab sich auf einmal die stabile Anzahl von 9 Meldungen. Damit ergab sich kein akuter Handlungsbedarf bei der Sicherung dieser Sorte, die daneben sogar in Bavendorf im Sortenerhaltungsgarten gesichert ist.

#### **Beispiel Rosenbärbele und Gaissbühler**

Das Rosenbärbele wurde bislang drei mal gemeldet. Als bedeutsame, in der Liste „Faiss“ aufgeführte Lokalsorte sollte es gesichert werden. Allerdings stellte es sich bei der Kontaktaufnahme mit einem Besitzer heraus, dass es sich bei dem Baum um „Berner Rosenapfel“ handelt, der falsch angegeben wurde. Vom Reiserschnitt wurde abgesehen. Von den beiden anderen, als „gesund“ angegebenen Bäumen werden voraussichtlich 2018 Fruchtproben nach Bavendorf geschickt werden. Auch der Gaissbühler ist noch nicht verifiziert per Bavendorfer Sortenbestimmung, aber im direkten Abgleich mit Angaben aus der historischen Literatur besteht die sehr hohe Wahrscheinlichkeit, dass es sich hier um die verschollene Sorte handelt. Hier wurden Reiser geschnitten und zur Vermehrung gegeben.

### **Reiserschnitt und Dokumentation**

Im Winter 2016/17 wurde von 5 Lokalsorten Apfel Reiser geschnitten und in der Baumschule zu je 5 Bäumen pro Sorte vermehrt, im Winter 2017/18 wurde von 15 Lokalsorten Apfel und Birne Reiser geschnitten und ebenfalls zur Vermehrung gegeben.

Die Mutterbäume wurden mit zusätzlicher Technik auf 50cm genau dokumentiert. Dies ist sehr wichtig, da zum Teil noch Fruchtproben gewonnen werden müssen und damit nun die Herkunft der Reiser eindeutig belegbar ist. Fotodokumentation der Bäume zeigt den Zustand der Bäume, die zum Teil im Absterben begriffen sind.

### **Ausblick auf 2018**

Im Falle vom erhofftem Fruchtbehang stehen einige Sorten zur Verifizierung über Fruchtproben an. Dazu stehen nun die Abstimmung und Vorarbeiten für den entstehenden Sortenerhaltungsgarten auf der Agenda. Mit guter Öffentlichkeitsarbeit soll zu weiteren Meldungen aufgefordert werden. Und besonders wichtig für den erfolgreichen Erhalt von Sorten: Wissenslücken zur Standorteignung und Verwertung von z.B. Blochinger Sämling, Ochsenherzbirne, Kneller oder Bastlesapfel müssen geschlossen werden. Auch hier ist die Bevölkerung wieder zur Mithilfe aufgerufen!

**kleine Auswahl interessanter Meldungen:**

- 1) Fetzerapfel (Lokalsorte) - den Baum der ersten Meldung hat im letzten Winter eine durch Hallimasch-Pilz beschädigte Birne umgeworfen - nun liegen weitere Meldungen vor!
- 2) Fraas´ Sommerkalvill - (Lokalsorte im Zollern-Alb Kreis, dort kein Baum mehr bekannt!) extrem frostharter Apfel - 1942 als einziger Obstbaum mit Ertrag nach Frost von - 30°C



- 3) Schmidbastele (Lokalsorte) - klein, leuchtend rot, fast birnenförmig, ein wertvoller Mostapfel, wegen der geringen Größe aber aufgegeben: die Exemplare auf dem nebenstehenden Bild sind nur etwa 6cm hoch (Bild: Grünflächenberatungsstelle)

- 4) Eisbrugger/Eisbrucker - Syn. Gestreifter Kernapfel, 1823 in einem Katalog der Obstbaumschule Hohenheim beschrieben - nur noch einzelne Bäume im Landkreis Reutlingen belegt
- 5) Reichenecker Kernapfel (Lokalsorte) - Wirtschafts- aber auch Tafelapfel
- 6) Jägermichel - Synonym ´Petermännle` - Sortengleich mit ´Muskatellerluiken`? Fragestellung befindet sich z.Zt. in Klärung
- 7) Reutlinger Streifling (Lokalsorte) - nach vielstimmiger Aussage der beste Kuchenapfel
- 8) Dirgannele (Lokalsorte) - übersetzt: Türkenannele, Hintergrund unklar
- 9) Bastlesapfel - Lokalsorte im Raum Rtl./Nürtingen, z. Zt. Einzelfund
- 10) Kleinbettlinger Luike - (Lokalsorte) robuster Baum, gesunde Früchte selbst im Schorfjahr 2016; Baumform ist auffällig massiv und ausladend im Erscheinungsbild
- 11) Uracher Bergapfel (Lokalsorte) - robuster Mostapfel, nur noch 2 Bäume belegt
- 12) „Christiansapfel“, so der Lokalname im Ermstal: ein bislang 3 Pomologen unbekannter Apfel, der noch nach dem Spätblühenden Taffetapfel blüht (Bild: Grünflächenberatungsstelle)



Besuchen Sie die Internetseite:

**[www.sortenerhalt.de](http://www.sortenerhalt.de)**